

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb., zu 36 3 Zustellungsgeb.; d. Vp. M 1.40 einchl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterschienen der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachlaß nach Protokoll. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichstskand Nagold.

Nummer 282

Altensteig, Freitag, den 1. Dezember 1939

62. Jahrgang

Sowjetrußland und Finnland im Kampf

Ausbruch feindl. Handlungen — Sowjetrussische Truppen haben die Grenze überschritten

Schwere Grenzkämpfe

Riga, 30. Nov. Nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Finnland ist es in den Mittagsstunden des Donnerstags zum Ausbruch feindlicher Handlungen gekommen. Die sowjetrussische Luftwaffe überflog mehrfach finnisches Gebiet und belegte an einigen Plätzen, darunter in Helsinki, militärische Ziele mit Bomben.

Im Grenzgebiet an der Kareelischen Enge fanden Artilleriekämpfe statt. Im Norden Finnlands rückten sowjetische Truppen auf der Fischerhalbinsel vor, und auch auf einigen Inseln im finnischen Meerbusen sind Aktionen im Gange.

Amthliche Moskauer Mitteilung über den Beginn der Kampfhandlungen

Moskau, 1. Dez. Um 0.45 Uhr Moskauer Zeit (22.45 Uhr MEZ.) wurde über sämtliche sowjetische Sender eine amtliche Mitteilung verbreitet, worin nunmehr auch von Sowjetseite der Beginn der Kampfhandlungen gegen Finnland bekannt gegeben wird.

In der Nacht vom 29. auf den 30. November haben sich an der sowjetisch-finnischen Grenze mehrere neue Zwischenfälle ereignet. Um 2 Uhr nachts, so heißt es in der amtlichen Mitteilung, überschritt beim Dorfe Rowaino (nördlich des Ladoga-Sees) eine Gruppe finnischer Soldaten die Grenze und griff die sowjetische Grenztruppe an. Die finnischen Abteilungen wurden mit starken Verlusten zurückgeschlagen. Um 3.15 Uhr eröffnete eine weitere starke Abteilung finnischer Truppen beim Dorfe Naajala auf der Kareelischen Landenge Maschinengewehrfeuer auf die Sowjettruppen. Die Angreifer wurden gleichfalls zurückgeschlagen. Dabei wurden von den Sowjettruppen in der Nähe des Dorfes Kormianki 10 finnische Soldaten und ein Unteroffizier gefangen genommen. Um 4 Uhr morgens versuchte eine weitere Abteilung finnischer Truppen auf der Kare-

elischen Landenge beim Dorfe Termolovo einen Angriff, wurde jedoch von Sowjettruppen mit Maschinengewehrfeuer zurückgetrieben.

In Anbetracht dieser neuen Provokationen mit bewaffnetem Ueberfall seitens der finnischen Truppen erteilte das Oberkommando der Roten Armee den Truppen den Befehl, am 30. Nov. um 8 Uhr morgens die sowjetisch-finnische Grenze zu überschreiten. Abteilungen der Roten Armee rückten sofort an mehreren Punkten der Grenze vor, und zwar auf der Kareelischen Landenge um 10 bis 15 Kilometer westlich der Grenze, und von Petrosawodsk aus bis zum See Suojarwy. Auf der Kareelischen Landenge wurden von den Sowjettruppen mehrere Dörfer und Eisenbahnstationen besetzt; die Stadt Tälloki ist bereits erreicht worden. Beim Vormarsch wurden von den Sowjettruppen einige Dutzend Gefangene gemacht.

Gleichzeitig unternahm die sowjetische Luftwaffe trotz ungünstiger Witterung Erkundungsflüge über das Territorium Finnlands und bombardierte die Flugplätze von Wiborg und Helsinki.

Indien verlangt Unabhängigkeit!

Zusammentritt einer verfassungsgebenden Versammlung gefordert

Kabul, 30. Nov. Das Kabinett des Indischen Nationalkongresses in Wardha, einer Stadt in Zentralindien, die als offizielle Hauptstadt Indiens bekannt ist, hat den Antrag über die Zusammenberufung einer verfassungsgebenden Versammlung einstimmig angenommen. Damit hat der Kongreß dem britischen Imperialismus endgültig den Krieg erklärt. Besonders erwähnenswert ist, daß Mahatma Gandhi persönlich bei allen Sitzungen anwesend war.

Heute wissen die Führer Indiens ganz genau, daß England in einen Krieg verwickelt ist, der die ganze britische Politik des Imperialismus in Frage stellt, ein Krieg, für den nach Ansicht Gandhis England überhaupt keine moralische Basis besitzt. Wenn England tatsächlich für das Selbstbestimmungsrecht der kleinen Völker kämpft, mit welchem moralischen Recht soll dann die Herrschaft Englands über 400 Millionen Inder weiter aufrechterhalten werden? Das ist die Frage Gandhis, die weder Minister Chamberlain noch Lord Jelland, der Staatssekretär Indiens, bis jetzt beantwortet haben. Daher die Forderung Indiens für die Zusammenberufung einer verfassungsgebenden Versammlung.

Der indische Nationalkongreß erklärt in seinem Aufruf wörtlich: „Der Kongreß nahm nur aus dem Grunde an den verfassungsgebenden Versammlungen der Provinzen teil, um eine Politik der Non-Cooperation (Nichtmitarbeit) zu verwirklichen und das Geis der Verfassung von innen zu bekämpfen, weil diese Verfassung nur dazu da ist, um die imperialistische Herrschaft Englands über Indien noch zu verfestigen und die Ausbeutung des indischen Volkes fortzusetzen. Der Kongreß hält von nun an an der fundamentalen Politik der Non-Cooperation, der Nicht-Zusammenarbeit mit dem Apparat des britischen Imperiums, fest.“

Scharfe Kritik an Chamberlain

im Oberhaus und Unterhaus

Amsterdam, 30. Nov. In beiden Häusern des britischen Parlaments war die Regierung Chamberlain am Mittwoch Gegenstand lebhafter Kritik. Im Oberhaus kritisierte Lord Addison (Labour) die verschiedenen Kriegsmassnahmen, die die Regierung seit Kriegsbeginn getroffen hat. Die Art der Beschlagnahme von Hotels und Schulen, so sagte er, habe schwere Härten für eine große Anzahl gut gehender Hotels und sonstiger Einrichtungen mit sich gebracht und das alles, obwohl man ansehend diese Frage bereits im Jahre 1938 (man beachte das Datum! die Red.) erwogen habe. Vernünftigerweise hätte man sich mit den Hotelbesitzerverbänden vorher in Verbindung setzen sollen. Das gleiche gelte für die Beschlagnahme von Schulen. Was die wirtschaftliche Seite anlangt, so könne man sich kein Kontrollgremium für die Materialien vorsetzen, das dem Handel gebührende Schmelzstellen bereite, als das vom Munitionministerium angeführt. Das gegenwärtige System sei unnötig kompliziert, belastend für die Industrie und ein Hindernis für die Beschaffung der Produkte, die für die Erhaltung der britischen Wirtschaftskraft notwendig seien. Die industrielle Kapazität werde in weitgehendem Maße noch nicht für die Kriegsproduktion ausgenutzt. Das Ministerium habe völlig verfaßt, die Produktionskapazität Hundertter von Werkstätten zu mobilisieren. Die Methoden

Japan kündigt Gegenmaßnahmen an

Beschlagnahme britischer Frachten angedroht

Tokio, 30. Nov. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß die japanische Regierung im Falle absehender Antworten Englands und Frankreichs auf den japanischen Protest wegen der verschärften Blockade gegen deutsche Exportgüter in London und Paris Gegenmaßnahmen ankündigt werde.

„Tokio Nischi Nischi“ schreibt hierzu, daß die Regierung endgültig beschlossen habe, sich dem britisch-französischen Vorgehen scharf zu widersetzen. Die Regierung erwäge gleichzeitig entsprechende Gegenmaßnahmen, wie z. B. Beschlagnahme britischer Frachten in japanischen Gewässern, als Vergeltung für die Schäden in japanischen Handelsflotte in Europa. Am 24. November so stellt das Blatt mit Empörung fest, hätten die japanischen Botschafter in London und Paris protestiert, worauf am 28. November dennoch die verschärfte Blockade durch Frankreich und England ausgesprochen worden sei.

Wie die Zeitung weiter erfährt, hält die japanische Regierung unbedingt die Ansicht aufrecht, daß die verschärfte englische Blockade eine Verletzung des internationalen Rechts darstellt.

Letzte Nachrichten

England verstärkt indische Garnisonen

Berlin, 1. Dez. Mit welcher Besorgnis England die Entwicklung in Indien betrachtet, geht aus der Tatsache hervor, daß Großbritannien von einem Abkommen mit Nepal Gebrauch macht und Gurkha-Truppen aus diesem Lande angefordert hat. Wie in London mitgeteilt wird, werden insgesamt 8 Bataillone eingeborene Truppen aus dem Lande Nepal nach Indien transportiert werden, um hier Dienst zu tun.

Siratenkreuzer fapert jugoslawisches Schiff

Belgrad, 1. Dez. Der Dampfer „Koriscan“ der jugoslawischen Schiffsahrtsgesellschaft Jetecka-Flotilla, welcher einen regelmäßigen Schiffsverkehr zwischen Jugoslawien und Rumänien durchführt, wurde an der griechischen Küste von einem englischen Kriegsschiff aufgebrochen und nach dem Kriegsschiffen Lavallette auf Malta beordert, wo seine Ladung untersucht werden soll.

Wie der Agrarminister „Hrvaski Dnevnik“ meldet, wurde den jugoslawischen Seeleuten nur erlaubt, eine persönliche Mitteilung über ihr angeblich gutes Befinden an ihre Angehörigen zu schicken.

In politischen und diplomatischen Kreisen Belgrads erwartet man mit Spannung, ob Jugoslawien diesen neuesten völkerrechtswidrigen Eingriff Englands in seine Hoheitsrechte stillschweigend wie die früheren hinnimmt, oder ob es diesmal wenigstens einen offiziellen Protest gegen den britischen Seeräubereihaft macht.

Englischer Dampfer „Sheaf Crest“ gesunken

Amsterdam, 1. Dez. Nach einer Meldung aus Newcastle ist der 2700 Tonnen große Dampfer „Sheaf Crest“ Donnerstag an der englischen Südküste auf eine Mine gelaufen. 29 Ueberlebende sind an Land gebracht worden.

Einschränkung der Repräsentationsauswendungen

Berlin, 29. Nov. Der Reichsfinanzminister gibt in einem Erlass bekannt, daß die zur pauschalen Abgeltung des mit einem Amt für die Zwecke der Repräsentation verbundenen persönlichen Aufwandes gewährten Dienstaufwandsentschädigungen aus öffentlichen Mitteln unter den gegenwärtigen Verhältnissen im Interesse der Sparsamkeit wesentlich herabgemindert werden müssen. Die Dienstaufwandsentschädigungen sind mit Wirkung vom 1. Dezember ab um 25 Prozent zu kürzen, und zwar insoweit der Jahresbetrag der Dienstaufwandsentschädigung 1200 RM übersteigt. Für das Rechnungsjahr 1940 behält sich der Minister die Festsetzung eines weiteren Kürzungsbetrages vor.

des Munitionsinisters seien, wie die Ergebnisse bewiesen, unbefriedigend.

Der Liberale Lord Sea betonte vor allem, daß die Aufrechterhaltung des Außenhandels für den „britischen Erfolg“ von lebenswichtiger Bedeutung sei. Unverzüglich sollte man alle Kontrollen, die sich jetzt nicht als notwendig und berechtigt erwiesen hätten, abmildern oder abschaffen. Es herrsche erhebliche Unruhe über die gegenwärtige Lage des Handels, der sich nicht so schnell, wie man gehofft habe, von dem Schock des Krieges zu erholen scheine. Man brauche Mittel zur Wiederherstellung des Vertrauens in den Kreisen des Handels, wo dieses Vertrauen so tief erschüttert sei, daß man zögere, neue Verpflichtungen einzugehen.

Auch der Konservative Lord Brocklehurst bekräftigte, daß dem Hotelbesitzern im ganzen Lande Unrecht geschehen sei, und daß der Exporthandel schwer leide. Die Regierung sollte alle ihre Energie darauf verwenden, den anderthalb Millionen Arbeitslosen wieder Arbeit zu verschaffen, statt Kriegsmaterial und sonstiges Material in großem Umfang aus dem Ausland zu beziehen.

Auch im Unterhaus wurde die Regierung zum Teil sehr scharf kritisiert. Der Labour-Abgeordnete Hall erklärte, der



Krieg ist zwar wichtig, dennoch könne oder niemand leugnen, daß es auch wichtig sei, die Moral des Volkes aufrecht zu erhalten. Falls die Regierung die häuslichen Probleme nicht kraftvoll ansasse, könnte die Nation Unruhen als Folge der steigenden Preise, der niedrigen Löhne der Industriearbeiter, der unzureichenden Pensionen, der Arbeitslosigkeit und der unzureichenden Familienunterstützungen für Soldatenfamilien erleben. Während der letzten drei Monate habe die Regierung die rückhaltlose Unterstützung der Opposition, der Gewerkschaften, der Arbeiter und der Schichten gehabt, für die er, falls sich eben habe einsehen müssen. Bisher sei diese Unterstützung aber ohne Gegenleistung geblieben. Jetzt erwarte man die Regierung, ihre Sympathie nicht nur in Worten, sondern auch in Taten zu zeigen und sofort zu handeln. Wenn das Parlament in diesen Fragen nicht schnell handle, dann könne es auch nicht überrascht sein, wenn Kräfte außerhalb des Parlaments eingriffen.

In der weiteren Aussprache erklärte der Labour-Abgeordnete Buchanan, daß die Behandlung der Alterspensionäre eine Schande sei. Auch der nationale Labour-Abgeordnete Davis kritisierte die Regierung wegen ihrer Kriegspolitik. Man wolle Beweise für mehr Entschlossenheit, Energie und Voraussicht sehen. Hebe das ganze Land schreie sich eine Art von Melancholie und Langeweile zu breiten.

In der Unterhausansprache gab der konservative Abgeordnete Sames, der aktiver Offizier in der britischen Luftwaffe ist, folgende bemerkenswerte Erklärung ab: „Es ist wirklich außerordentlich, daß wir, 20 Jahre nach dem letzten Kriege, von einem Kabinett alter Herren geführt werden, in dem nur ein Drittel der Kabinettsmitglieder je einem Schuß, der ernsthaft gefeuert wurde, gehört (!) hat.“

Der Wehrmachtsbericht

Berlin, 30. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht ist bekannt:

An der Westfront schwaches östliches Artilleriefeuern. Die Luftaufklärung gegen England wurde fortgesetzt.

Für deutsch-italienisch-japanisch-russische Zusammenarbeit

Rede des japanischen Botschafters Shiratori

Osaka, 30. Nov. Der frühere japanische Botschafter in Rom, Shiratori, hielt vor der Industrie- und Handelskammer in Osaka eine Rede über die internationale Lage. Er betonte, daß Japan den Abschluß des Nichtangriffspaktes zwischen Deutschland und der Sowjetunion als Beweis ansehe, daß Deutschland sich nicht von Japan trenne. Er sei, führte er weiter aus, von den freundschaftlichen Gefühlen Deutschlands und Italiens Japan gegenüber überzeugt und es sei seinerseits Wechsel eingetreten. Shiratori entwickelte ausführlich die Bestimmung der vier Länder Deutschland, Italien, Japan und Rußland und wie dieselben zusammenarbeiten hätten. Die Zusammenarbeit würde die alten Einflüsse vollkommen abschneiden, natürlich könne nichts die Kontinentalpolitik Japans beeinflussen. Shiratori erwähnte zum Schluß, daß der Abschluß des Abkommens Japan-Deutschland-Italien-Sowjetunion die endgültige Regelung der China-Angelegenheiten bedeuten würde. Diese Regelung würde von allen als dringend notwendig anerkannt. Japan hätte seine nationalen Verteidigungspflichten im Pazifik zu erfüllen. Shiratori endete mit einem Appell an die Sowjetunion, die Idee der Weltrevolution aufzugeben und sich statt dessen zum Nationalismus zu bekehren.

Britischer 3114-Tonnendampfer auf eine Mine gelaufen

Amsterdam, 30. Nov. Wie „United Press“ aus London meldet, ist der britische Dampfer „Jonian“ (3114 Tonnen) auf eine Mine gelaufen und gesunken. 38 Mitglieder der Besatzung sind in einem Hafen an der englischen Ostküste an Land gekommen. Zwei Mann sind verletzt. Nach der Aussage des Kapitäns hat sich eine furchtbare Explosion ereignet, worauf das Schiff sofort sank.

Auch Moskau gegen britische Blockade

Moskau, 30. Nov. Die Sowjetpresse schenkt der zweiten Helendat des von Kapitänleutnant Brien geführten deutschen U-Bootes gebührende Beachtung. Die Meldungen über die Versenkung des britischen Kreuzers der London-Klasse werden in allen Blättern verbreitet.

Weiter werden in den Moskauer Blättern die von der britischen Regierung gegen den neutralen Handel mit Deutschland gerichteten Maßnahmen ausführlich geschildert. Die Haltung der sowjetmilitärischen Kreise zu diesen neuen Verzehungen des Völkerrechts durch England ist absolut ablehnend. Breiten Raum nehmen in den Blättern auch die Protestversammlungen aus den neutralen Staaten gegen die britischen Maßnahmen ein.

Amerika fügt sich

Washington, 30. Nov. In Kreisen des Senats-Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten billigt man den Entschluß der amerikanischen Regierung, die neuen britischen Maßnahmen gegen die deutsche Kreuzfahrtschiffe ohne Protest hinzunehmen. Man erklärt, die Vereinigten Staaten hätten ja ihre Schiffe aus der Gefahrenzone zurückgezogen und die Einkäufe der Kriegsführenden unter Verzählungszwang gestellt. USA habe damit, um nicht in Kontroversen verwickelt zu werden, freiwillig das Recht auf Freiheit der Meere aufgegeben.

Folgen der englischen Kriegführung

Belgische Küste völlig von englisch-französischen Zeebomben versenkt

Brüssel, 30. Nov. Die Minengefahr an der belgischen Küste hat sich in den letzten Tagen katastrophal verschärft. Überall werden durch den Sturm englische und französische Minen an die Küste gespült, die zum größten Teil explodieren. Der Hafeneingang von Zeebrügge ist auf das äußerste gefährdet, da dort

stele Minen hin- und herreiben. Die Tätigkeit der belgischen Fischer ist durch die englische Minengefahr fast unmöglich geworden. Die Fischereibevölkerung ist auf das tiefste darüber erbittert, daß die englischen Minen gegen jedes Völkerrecht scharf arbeiten, wenn sie von ihren Verankerungen losgerissen werden.

Einschränkung des griechischen Frachtschiffsverkehrs mit England

Athen, 30. Nov. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, dürfte der griechische Frachtschiffsverkehr mit England wegen der Weigerung der Mannschaft, in der Gefahrenzone Dienst zu tun, wesentlich eingeschränkt werden. Die griechische Handelsflotte gehöre mit zu den am meisten betroffenen neutralen Flotten. Sie hat bisher bereits neun Dampfer mit zusammen 40 000 Tonnen verloren.

200 neutrale Schiffe in der Gewalt der englischen Seeräuber

Amsterdam, 30. Nov. Der Marinemitarbeiter von „Het Vaderland“ berichtet seinem Blatt über einen Besuch, den er während des letzten Wochenendes in einem britischen Konterbandenkontrollhafen machte. Er habe dort etwa 200 neutrale Handelsschiffe liegen sehen, die alle auf den Augenblick warteten, daß das erlösende Wort „Sie können abfahren“ gesprochen werde.

England wird nichts gewinnen!

Amsterdam, 30. Nov. Auf einer Versammlung von kaufmännischen Angestellten und Arbeitern in Stratford, so berichtet der englische „Manchester Guardian“, sei eine Entschlieung angenommen worden, in der es u. a. heißt, diese Versammlung glaube, daß ein zweiter Weltkrieg weder Polen befreien noch die Demokratie erhalten werde und daß er auch der Masse des englischen Volkes in keiner Weise zum Nutzen gereichen werde. Die Versammlung sei vielmehr der Überzeugung, daß ein Frieden, der lediglich das gegenwärtige System imperialistischer Unterdrückung verlängere, diejenigen Probleme ungelöst lasse, die dem gegenwärtigen Krieg zugrunde lägen, insbesondere die Armut, die bisher das lebenslängliche Schicksal der englischen Arbeiter gewesen sei. Die Konferenz verlange daher von den britischen Arbeitern, daß sie ihren Kampf gegen die britischen Kapitalisten fortsetzen. „Manchester Guardian“ bemerkt zu dieser Entschlieung, daß die Versammlung gut besucht gewesen sei und sich bei der Abstimmung über die Entschlieung nur eine Stimme gegen ihren Inhalt ausgesprochen habe.

Reinfall Duff Coopers

Protest gegen die imperialistischen Kriegshoher

Boston, 30. Nov. Ein Propaganda-Vortrag, den der britische Kellamergent Duff Cooper in Boston hielt, erlitt eine programmwidrige Unterbrechung, die diesem Geschäftstreisenden des englischen Imperialismus' sicherlich überaus unangenehme Einblicke in die wahre Stimmung weiser Kreise des amerikanischen Volkes gegeben hat. Während er sich nach Kräften bemühte, seine Zuhörer für den verbrecherischen Krieg im Interesse der englisch-jüdischen Geldläse zu begeistern, ertönte aus der Hörerschaft in höchst unangenehmer Weise der Ruf nach Bezahlung der britischen Weltkriegsschulden, was einen minutenlangen Tumult auslöste. Gleichzeitig demonstrierte draußen eine große Menge verantwortungsbewusster Amerikaner gegen die englischen Propaganda-Agenten, die Amerika zum Kriege verlocken wollten“. Unmittelbar am nächsten Morgen verließ Duff Cooper, sichtlich verärgert, Boston, um angeblich seine Vortragsreisen fortzusetzen.

Englischer Beschwichtigungsversuch in Tokio

Tokio, 30. Nov. Der britische Botschafter Craigie suchte Außenminister Nomura auf und übermittelte die offizielle Antwort der englischen Regierung auf den japanischen Protest vom 24. November wegen der englischen Blockade deutscher Exportgüter. Craigie erbat die japanische Regierung, „um Verständnis“ für die Blockade und erklärte, die „englische Regierung habe Maßnahmen getroffen, um Schädigungen Neutralen möglichst zu vermeiden“. Demgegenüber betonte Nomura nachdrücklich, daß Japan, wie bereits im Protest angeführt sei, der englischen Blockade nicht zustimmen könne, da lebenswichtige Interessen Japans berührt würden.

USA-Industrie mit den Westmächten unzufrieden

New York, 30. Nov. Die schleppende Zahlungsweise der Westmächte hat in der USA-Industrie größte Unruhe erweckt. Die Vergebung von Aufträgen zu äußerst unbefriedigenden Preisen hatte bereits die Vorbereitungen zu lebhafter Unzufriedenheit geschaffen. Eine Reihe von Firmen der Vereinigten Staaten haben sich veranlaßt, einen Teil der Aufträge zu streichen. Die Vorteile, welche die amerikanischen Rüstungsunternehmen von dem englischen Geschäft haben, reizen die Mißstimmung bei allen denjenigen, welche größte Hoffnungen auch auf Kriegsgewinne in anderen Produktionszweigen gesetzt hatten.

Explosion in französischer Flugzeugfabrik

Brüssel, 30. Nov. Auf Umwegen wird eine schwere Explosion in einer der größten französischen Flugzeugfabriken bekannt, die zahlreiche Menschenleben forderte. Aus einem Aufruf der französischen Regierung, in dem zahlreiche Arbeiter einer staatlichen Flugzeugfabrik wegen besonderer Verdienste im Interesse der Landesverteidigung amtlich genannt werden, geht nämlich hervor, daß sich am 18. November in der „Societe Nationale de Construction Aeronautique de Sud-Est“ eine schwere Explosion ereignete. Sie ereignete sich in der Schweißerei und hatte den Brand und anschließend den Einsturz des ganzen Gebäudes zur Folge. Ihre Ursache ist nicht bekannt. Zahlreiche Arbeiter kamen dabei ums Leben.

Losgerissene englische Sperrballons über Holland

Amsterdam, 30. Nov. Eine große Anzahl holländischer Ortschaften ist durch einen englischen Sperrballon in Gefahr gebracht worden, der sich infolge der Mangelhaftigkeit der englischen Stahlkabel losgerissen hatte und mit einer Schnelligkeit von 70 Stundenkilometer nach Holland hineintrief. Diese treibenden englischen Sperrballons werden allmählich für die neutralen Staaten eine ebenso große Gefahr wie die losgerissenen

nen und hochexplosive treibenden englischen Minen. Der über Holland treibende englische Sperrballon vernichtete in zahlreichen Orten die elektrischen Lichtleitungen, die Antennen und die Fernspreckleitungen, so daß nicht nur schwere Störungen im Telefonverkehr und in der Elektrizitätsversorgung auftraten, sondern sich auch verheerend gefährliche Kurzschlüsse ereigneten. Schließlich zerbrach der dahintreibende englische Sperrballon auch noch die Oberleitung der Eisenbahnlinie Hertogenbosch-Utrecht an verschiedenen Stellen, so daß der Zugverkehr längere Zeit unterbrochen war.

Weihnachtsferien vorverlegt

Berlin, 30. Nov. Auf die Bitte des Reichsverkehrsministers, die diesjährigen Weihnachtsferien aus verkehrstechnischen Gründen einheitlich vorzulegen, hat der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung durch Erlass vom 29. November 1939 angeordnet, daß die diesjährigen Weihnachtsferien an allen Schulen bereits am 20. Dezember beginnen, und zwar ist der 20. Dezember letzter Schultag. Das Ende der Ferien bleibt wie bisher festgelegt.

Familienunterhalt bei Einberufenen weiter verbessert

Berlin, 30. Nov. Zur Ausführung des Familienunterhalts des Angehörigen der Einberufenen haben der Reichsminister des Innern und der Reichsfinanzminister weitere Verbesserungen für die Zeit während des besonderen Einjahres der Wehrmacht angeordnet. Dabei wird zunächst neu eingeführt die Gewährung von Familienunterhalt auch für die Zeit zwischen Entlassung und erster Lohnzahlung. Den berechtigten Angehörigen derjenigen Einberufenen, die aus dem Wehrdienst oder Reichsarbeitsdienst in Ehren entlassen werden und sofort eine nicht selbständige Beschäftigung aufnehmen, wird zur Sicherung des notwendigen Lebensbedarfs Familienunterhalts bis zum Tage der ersten Lohn- oder Gehaltszahlung, längstens aber für die Dauer von zwei Wochen seit der Entlassung des Einberufenen fortgewährt. Ist in diesem Falle auch der notwendige Lebensbedarf des Entlassenen selbst nicht gesichert und lebt er mit seinen Familienunterhalt beziehenden Angehörigen in Haushaltsgemeinschaft zusammen, so ist er in den Familienunterhalt einbezogen, und zwar als sonstiger berechtigter Angehöriger über 16 Jahre. Diese Bestimmungen sind nicht anzuwenden, wenn ein Einberufener nach der Entlassung aus dem Wehrdienst oder dem Reichsarbeitsdienst zunächst arbeitslos ist; in diesem Falle gewährt das Arbeitsamt auf Antrag vom ersten Tage der Arbeitslosigkeit an Arbeitslosenunterstützung.

Ferner wurde eine Klarstellung und Erleichterung für die Fälle verfügt, in denen ein Angehöriger eines Einberufenen seinen Wohnort vorübergehend verläßt. Dies kommt vor allem häufiger in Betracht, wenn die Ehefrau des Einberufenen vorübergehend zu den Eltern reist. In solchen und den entsprechenden Fällen ist zur Gewährung des Familienunterhalts der Stadt- oder Landkreis des bisherigen Wohnortes verpflichtet. Vorübergehende Abwesenheit ist dabei stets anzunehmen, wenn die Wohnung am bisherigen Wohnort beibehalten wird. Wie der Erlass weiter vor schreibt, ist bereits gewährter Familienunterhalt dann nicht zurückzufordern, wenn ein Einberufener vor Ablauf eines Zeitraums, für den Familienunterhalt bereits ausgezahlt ist, aus dem Wehrdienst oder Reichsarbeitsdienst in Ehren entlassen wurde.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Italienische Auszeichnung für Generalinspektor Dr. Loh. Der königlich italienische Botschafter Altolico hat den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Loh empfangen, dem er das Großkreuz des italienischen Ordens der Krone überreichte, das ihm Seine Majestät der König und Kaiser auf Vorschlag des italienischen Außenministers verliehen hat.

Justizminister Graf Dino Grandi ist auf Vorschlag des Duce vom König und Kaiser zum Präsidenten der faschistischen und korporativen Kammer ernannt worden als Nachfolger des Grafen Ciano, des Vaters des Außenministers.

Korpsführer Hühnelein in Danzig. Korpsführer Hühnelein traf am Mittwoch zu einer Besichtigung des NSKK im Reichsgau Danzig-Westpreußen in Danzig ein.

Preisvorschriften verlegt. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat den Kaufmann Heinz Korr in Brand bei Nachen (Eggenmühle) mit einer Ordnungsstrafe von 100 000 RM bestraft, weil er bei Schotterlieferungen zum Bau des Wehrtalles größtenteils die Preisvorschriften verlegt und sich auf Kosten des Reiches zu bereichern versucht hat.

Belgische Flak-Granate fiel in einen Hofsofen. Wie erst jetzt bekannt wird, fiel nach belgischen Preisermeldungen am Dienstag anlässlich der Ueberfliegung Belgiens durch ausländische Flugzeuge eine Granate der belgischen Fliegerabwehr in Lüttich in einen Hofsofen der Rüstungsabrik Dugrée-Marichay. Die Granate explodierte in dem Hofsofen und zerstörte fünf weitere Ofen. Personen kamen nicht zu Schaden. Ein noch seltsameres Schicksal hatte eine belgische Flak-Granate, die in eine Straße von Gent fiel. Ein Granatsplitter drang in einen Saal des Militärhospitals und fiel auf das Bett eines Kranken, der jedoch in dem Augenblick abwesend war.

Die USA. bauen 36 Luftschiffe. Der stellvertretende Marineminister der USA, Edison, erklärte, daß die von dem Abgeordneten Binson, dem Vorsitzenden des Marineauschusses des Abgeordnetenhauses, ausgearbeitete, 1,3 Milliarden Dollar umfassende Flottenbauvorlage den Bau von 36 Luftschiffen vorsehe, deren Größe nicht festgelegt worden sei, um, wie Edison erklärte, weiten Spielraum in der Auswahl der Luftschiffen zu lassen.

Teure Zigaretten für den Poilu. Wie der „Populaire“ aus einer Zählung aus Leierkreisen erzählt, ist das Paket der Soldatenzigaretten um 20 Centimes erhöht worden. Wenn man bedenkt, daß der französische Soldat ganz 50 Centimes täglich als Lohnung erhält, was nach deutscher Währung etwa 1/3 Pfg. ausmacht, so kann man sich vorstellen, daß die französischen Soldaten ungelassen sind.



Artilleriestellungen mit allem „Komfort“

Eine 12er-Mörser-Batterie geht in Ruhe. — Stimmungswörter von einer Artilleristen-Stadt in vorderster Front!

R. K. . . Die schweren und schwersten Geschütze der Artillerie machen ja wohl immer großen und größten Eindruck. Nicht, daß man als alter Infanterist neidisch auf die schweren Sachen der Kameraden von der anderen „Fakultät“ wäre. D. . . schließlich hat man ja auch Geschütze im Regiment. Es gab schon große Augen, als wir vor einiger Zeit in der Heimatgarnison ein großes T. G. an einer Artilleriekaserne vorbeizogen. Ganz zufällig hatten wir den Weg gefunden. . .

Diese liebe Erinnerung mußte uns kommen, als wir dieser Tage am Rande eines Städtchens auf eine 12er-Mörser-Batterie saßen. Die Batterie hatte Geschütze, Raupenschlepper und Fahrzeuge am Waldrand sauber ausgerichtet, und nun war der Spieß dabei, seine Männer antreten zu lassen. Nach dem „Abziehen“ und „Antreten“ spritzte alles heran. Meldung an den Hauptmann.

Die Marschdisziplin der Batterie hat mir gut gefallen. Auf den heutigen Marsch könnt ihr euch etwas einbilden. Die Jungens mußten glänzend gefahren sein. Kein Krab, kein Personkraftwagen, erst recht kein Geschütz war ausgefallen. Aus den Augen der Männer lachte eine geheime Freude. Nach dem Lob des Batterieführers gab es heute einen angenehmen Tag. Ein Auge hatte man schon riskiert in Richtung auf das hübsche Städtchen. Etliche hundert Kilometer waren abgerissen worden, und die Fahrer hatten nicht schlecht „auf die Tube gebläht“. Im Städtchen warteten einige kühle Blonde. . . Bierchen natürlich.

Bald kommen wir mit einigen Kameraden der Batterie ins Gespräch. Sie kommen gerade aus einem Frontabschnitt und sollen nun hier in Ruhe gehen. Wir haben eine Batterie vor uns, die nicht von Pappe ist. Diese ganze Einheit hat ohne Ausnahme den Einmarsch in die Ostmark und ins Sudetenland mitgemacht. „Und jetzt hatten wir uns gerade häuslich eingerichtet, da mußten wir aus unserer Stellung heraus. Glaubt ihr gar nicht, daß wir gern ausgerückt sind.“

Das klingt ja beinahe wie wüste Angabe. Doch die Jungens loben ihre Feuerstellung und B-Stellen derartig, daß man ihnen sehr bald ihre Stimmung glaubt. Man hört etwas von „herrlicher Aussicht“ auf französische Befestigungsanlagen, von liebevoll eingerichteten Feuerstellungen und vor allem von den Unterjüngsten, die sich die Kameraden in wochenlanger Arbeit geschaffen haben. Wenn man so hört, mit welcher Begeisterung die Kameraden von ihren Holzbohlen sprechen, die in den Berg gerieben oder in besserer Bedung aufgebaut worden sind, dann kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Batterie ein Villenquartier verlassen mußte. Und das ist natürlich sehr ferner! Die Buben waren nach Ausfrage der Kameraden mit allem „Komfort“, der angeblich zur Artillerie gehört, ausgestattet. Selbstverständlich hatte man elektrisches Licht. Die Batterie betrieb ihr eigenes Kraftwerk. Der „Direktor des Elektrizitätswerkes“ erzählt uns stolz, wie sachmännisch er mit seinen Kameraden eine Startstromleitung angezapft hat und wie er dann die Stromleitungen durch alle „Straßenzüge“ der feinen Artillerieabteilung gelegt hat. Das muß ja wirklich eine tolle Idee gewesen sein. In der Mitte der „friedlichen Siedlung“ war ein freier Platz nach dem Hauptmann, die Straßenzüge waren nach einem Leutnant und den Wachtmeistern benannt. Die Wegweiser waren in schönster Brandmalerei ausgeführt. . .

Das Leben draußen muß also mehr als erträglich gewesen sein, zumal die Kameraden auf die ach so beliebten Braikartoffeln nicht verzichtet haben. Wenn der Sauerbraten schmort (1), kann durfte die Radioubertragung nicht fehlen. Defens- und Radiogeräte waren geliehen worden. Sprachen die Jungens von Komfort, so haben sie also gar nicht einmal übertrieben. Und dann Kartoffelknödel! Ach du lieber Gott, die Augen laufen den Kameraden bald über, als sie das Wort nur aussprechen. „Wissen sie, ob da geschossen wurde oder nicht, das war uns Saumur!“

Ruß das ein Glück gewesen sein!

Das sind unsere Artilleristen. Mit beneidenswertem Humor haben sie vorne im Dreck gelegen und wollten gar nicht heraus, als sich die Möglichkeit ergab, in Ruhe zu gehen. Von einer B-Stelle der Batterie erzählen die Kameraden, daß sie sich doch geistesgegenwärtig bei einem Feuerüberfall der feindlichen Artillerie gezeigt habe. In aller Seelenruhe hätten einige Männer der B-Stelle in ihrer überirdischen Unterkunft — ein Haus in der Nähe eines Weisklosters — ihren Stuhl gedreht, als der Franzmann aus höherem Himmel heraus dieses Doppel gehört habe. Kaum seien die ersten Einschläge erfolgt, da hätte man die Kameraden im Hochsprung im Bunker verschwinden sehen können. (Von verbeulten Birnen erzählten die Kameraden allerdings nicht.) Dieses „unfaire“ Feuer des Franzmannes hat nun die Batterie veranlaßt, entsprechendes Erwiderungsfeuer zu tun.

Nun ist die Mörser-Batterie in das hübsche Dörfchen eingezogen. Diese Jungens, die von der Ruhe hinter der Front nichts wissen wollen, werden bald gut Freund sein mit der gastlichen Bevölkerung. Und das ist gewiß: Ihr ehrlicher Wunsch ist, wieder eingesezt zu werden in einem Frontabschnitt, wo die Batterie ihre gewaltige Feuerkraft einsehen kann gegen einen Feind, der es wagen sollte, gegen ein unüberwindliches Bollwerk — den Westwall, der befehlt ist mit den besten Soldaten der Welt — anzugreifen. Auch diese kleine im Kampf bewährte Einheit unserer Artillerie wird bald wieder bereitstehen. Bei allem Ueberraus und bei allem gefunden Humor mit überlegener Ruhe und kalter Ueberlegenheit im Kampf. Werner Schäfer.

Dr. Goebbels in Danzig

Danzig, 30. Nov. Am Mittwoch traf Reichsminister Dr. Goebbels zu einem Besuch im Reichsgau Danzig-Westpreußen auf dem Flugplatz Langfuhr ein. Er wurde von Gauleiter und Reichsstatthalter Forster sowie vom Leiter des Reichspropagandaamtes in Danzig, Diewerge, empfangen und in das Haus des Gauleiters in der Sopen-Gasse geleitet. Reichsstatthalter Forster begrüßte hier Reichsminister Dr. Goebbels auf das herzlichste. Fast Jahr für Jahr sei Dr. Goebbels, zum erstenmal am 18. November 1939, in diese Stadt gekommen. Seither habe Danzig durch das stets lebendige Interesse des Ministers am Volkstum und am kulturellen Leben dieser Stadt Stärkung und Förderung erfahren. Zum Dank dafür wolle er dem Minister den einzigen in Danzig gestifteten Orden, das Kreuz von Danzig, überreichen als ein Zeichen der Dankbarkeit und als Erinnerungszeichen des besetzten Danzig. Reichsminister Dr. Goebbels dankte dem Gauleiter herzlich für diese Ehrung.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 1. Dezember 1939.

Amtliche Dienstaachrichten

Ernannt: Den nichtbeamteten außerordentlichen Professor Dr. R. S. J. zum außerordentlichen Professor an der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim; den Landmesser Jakob Reiz beim Feldbereinigungsamt Freudenstadt zum Vermessungsamtmann; den Regierungsoberrat F. F. J. bei der Landesversicherungsanstalt Württemberg zum Regierungsamtmann.

Aus dem Justizdienst: Den Landgerichtsrat Ferdinand B. J. in Tübingen zum Landgerichtsdirektor in Tübingen ernannt; den Justizoberinspektor O. F. J. bei dem Oberlandesgericht an das Landgericht Stuttgart versetzt; die a. P. Justizinspektoren G. J. E. in Oberndorf zum Justizinspektor bei dem Amtsgericht Stuttgart, E. J. in Stuttgart zum Justizinspektor bei dem Landgericht Stuttgart und B. J. in Baiersbrunn zum Justizinspektor bei dem Amtsgericht Stuttgart ernannt.

Im Bereich der Reichspostdirektion Stuttgart ist der Postmeister S. J. in Heilbronn-Sonthofen zum Postamt Heilbronn (Neckar) versetzt worden; der Postverwalter F. J. in Ebersbach (Hils) zum Oberpostverwalter in Ereglingen ernannt worden.

Die übertragbaren Krankheiten in Württemberg. In der Woche vom 12. bis 18. November 1939 sind in Württemberg folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten einschließlich der erst beim Tode bekannt gewordenen Krankheitsfälle (Todesfälle in Klammern) angezeigt worden: Diphtherie 27 (1), Scharlach 124 (—), Tuberkulose der Atmungsorgane 50 (24), Tuberkulose der Haut 5 (—), Tuberkulose anderer Organe 4 (4), Genitaltuberkulose 2 (2), Kinderlähmung 3 (1), Unterleibstypus 2 (—), Paratyphus 2 (—), übertragbare Ruhr 1 (—), Rindpestfieber 3 (—), sickerhafte Fehlgelb 1 (—), Keuchhusten 110 (1).

Kriegs-Winterhilfslotterie. Das Kriegs-Winterhilfswerk des Deutschen Volkes gibt bekanntlich Lose zu 50 Pf. aus und bei jeder Serie kommen 1 Million RM. Gewinne heraus. Mancher Spieler hat mit den Losen schon sein Glück gemacht. Mit diesen Losen ist der Vorteil verbunden, daß man nicht lange auf den Ziehungstag warten muß, sondern, daß sofort beim Öffnen des Umschlages der Gewinnenschein vorliegt! Den Losverkauf in Altensteig hat die Buchhandlung Laub und außerdem findet auch ein öffentlicher Verkauf durch Losverkäufer statt.

Vom Dezember

Was die Bauernregeln sagen

Der Dezember hat seinen Namen vom lateinischen decem, zehn, weil bei den alten Römern der Dezember der zehnte Monat war. Bei den Griechen und Römern stand er unter der Göttin Besa und im Zeichen des Steinbock. Bei den Deutschen wird der Dezember auch Wintermonat oder Christmonat genannt.

Im Bauernspruch heißt es über diesen Wintermonat: Dezember veränderlich und lind, ist der ganze Winter ein Kind. — Dezember fällt mit Schnee, gibt Korn auf jeder Hüh. — Dezember mild mit vielem Regen, gibts nächstes Jahr gar wenig Segen. — Im Dezember Frost, im Januar Kälte und im Februar wieder Frost ist halber Dünge. — Auf kalten Dezember mit tüchtigem Schnee folgt ein fruchtbares Jahr mit reichlichem Atee. — Dezember-Donner künden das nächste Jahr mit Winden. — Raucht der Fluß und friert im Grunde, hat die Kälte manche Stunde. — Wenn der Wind zu Bollmond tobt folgt ein langer kalter Frost. — Hängt zu Weihnachten Eis an den Weiden, kannst du zu Ostern Palmen schneiden. — Viel Schnee im Dezember und fruchtbares Jahr waren vereint schon immerdar. — Bleibt der Winter im Dezember fern, kommt in März und April der Nachwinter gern. — Wenn im Dezember nicht Frost kommen will, so kommt er gewiß noch im Monat April. — Ist es windig an den Weihnachtstagen, so sollen die Bäume viel Früchte tragen. — Wird der Stephanstag sehr windig sein, gerät darauf nicht wohl der Wein.

Geschäfte weihnachtlich. Die allgemeine Schwanenherberung der Einzelhandelsgeschäfte soll einheitlich am 2. Dezember einsetzen. Von diesem Tage an sollen alle Fenster des Einzelhandels im Zeichen des Weihnachtsfestes stehen. Durch die Verdunkelung fehlt zwar der Zauber des abendlichen Lichtes, das den Auslagen einen besonderen Glanz zu verleihen pflegt; die Auslagen werden auf Wirkung bei Tageslicht abzustellen sein.

Grömbach, 1. Dez. (Der Kreisleiter sprach.) Am Samstagabend sprach im vollbesetzten Schulsaal der Kreisleiter Hg. Michelsfelder zur Grömbacher Bevölkerung. Wohl selten folgten die Zuhörer mit solcher Spannung den Ausführungen eines Redners. Der Kreisleiter legte die augen- und innenpolitische Lage dar und forderte die Hörer auf, alle Opfer willig auf sich zu nehmen, die verlangt werden, um den uns ausgezwungenen Kampf siegreich zu Ende führen zu können. Die äußere Front steht, so erklärte der Redner, an der Heimat liegt es, die innere Front so zu gestalten und zu halten, daß ein November 1918 im deutschen Volk nie mehr möglich wird. Hg. Walz schloß die Kundgebung mit dem Treuebekenntnis zum Führer.

Wödingen, 30. Nov. (90. Geburtstag.) Gestern feierte Frau Johanna Schaber geb. Lehmann in großer körperlicher und geistiger Rüstigkeit den 90. Geburtstag. Die ganze Gemeinde nahm an dem Ehrentage Anteil.

Freudenstadt, 1. Dez. (Wegen Tapferkeit zum Wachtmeister befördert.) Rudi Ritter von hier, Unteroffizier bei einer Flakbatterie, der Sohn des verstorbenen Lokomotivführers Franz Ritter, ist wegen Tapferkeit zum Wachtmeister befördert worden.

Glatten, 1. Dez. (Goldene Hochzeit.) Im Hause unseres Ortsgruppenleiters Hg. Fritz Weinländer war am vergangenen Sonntag ein doppelter Festtag, goldene und grüne Hochzeit zugleich. Er kam zu diesem Festtag vom Westwall in Urlaub, um ihn mit den Eltern und der Schwester gemeinsam zu begehen. Sattlermeister Michael Weinländer und seine Frau feierten ihr 50. Ehejubiläum und die jüngste Tochter hatte grüne Hochzeit, dies war die dritte Kriegstraue in Glatten. Das Jubelpaar ließ es sich nicht nehmen, trotz allerhöchstem Wetter, zu Fuß zur Kirche zu gehen, begleitet von Kindern und Enten.

Untermusbach, 1. Dez. (Der Alt-Bäcker gestorben.) Hochbetagt ist am Dienstag, wenige Tage nach Vollendung des 89. Lebensjahres, der unter dem Namen „Alt-Bäcker“ bekannte Schreinermeister Bernhard Klumpp gestorben. Still, ohne eigentliches Krankenleiden, ist er hinübergeschlummert, nachdem er noch eine Stunde vorher seinen Nachmittagskaffee getrunken hatte. Das Schreinerhandwerk übte er aus, bis er die Siebzig erreicht hatte. Dann betätigte er sich mit Brotaustragen für seinen Sohn und kam täglich nach Rülberbronn, Jgelsberg und Ergrube. Erst seit etwa einem Jahr gab er auch diese ihm liebgewordene Beschäftigung auf, die er gerne dazu benötigte, als alter Hornist den Kurgästen ein Morgenständchen zu bringen. Auf dem Rückwege sammelte er Pilze, für die er im nahen Freudenstadt immer Abnehmer hatte.

Stuttgart, 30. Nov. (Todesfall.) Im 70. Lebensjahr verschied der erst vor kurzem in den Ruhestand getretene langjährige Leiter des Württ. Revisionsvereins, Baurat Max Klein. Fast vier Jahrzehnte hindurch stand der über ein bedeutendes Fachwissen verfügende Berufsbeamte auf wichtigem Posten im Dienste der deutschen Wirtschaft.

Straßenbauten. Trotz der bekannten Schwierigkeiten auf dem Bau- und Arbeitsmarkt hat die Verwaltung der Stadt Stuttgart in dem zu Ende gehenden Jahr zahlreiche Straßenbauten fertiggestellt. Im ganzen wurden im Jahr 1939 5,6 Kilometer Verkehrsstraßen neu gebaut bzw. umgebaut. Größere Schwierigkeiten stellten sich bei der Fortsetzung des Baues von Wohn- und Siedlungsstraßen ein, da es sich hier um eine große Zahl von Baustellen handelt, die in den Außenbezirken liegen und für die Unternehmer und Arbeitskräfte schwer zu bekommen waren. Immerhin konnten rund 9 Kilometer Wohn- und Siedlungsstraßen fertiggestellt werden.

Gedenktage. Am Sonntagvormittag weiht die Regimentskameradschaft Kaiser Friedrich — Ehemalige Siebener im NS-Wehrdienst in Schlachter Feier eine Gedenktafel an der Flandernkaserne. Die Tafel ist von Hauptmann a. D. Professor von Grödenitz geschaffen worden.

Hilfskrankenhaus Brenzhaus. Das zur Ergänzung des Katharinenhospitals eingerichtete Hilfskrankenhaus Brenzhaus für innerlich Kranke (ärztliche Leitung Dr. med. Mann) wird am Montag, 4. Dezember 1939, eröffnet.

Erdbannhausen, Kr. Ludwigsburg, 30. Nov. (Brand.) In dem landwirtschaftlichen Anwesen von Gemeindepfleger Dürner brach am Mittwochmorgen um 4 Uhr ein Brand aus, dem die Scheune und der Stall zum Opfer fiel. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen verbrannten die Heu- und Dehmdorräte sowie ein Teil der landwirtschaftlichen Maschinen. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Maulbronn, 30. Nov. (Wom Omnibus überfahren.) Am Dienstagabend wurde Geometer Reim, der als Soldat im Weltkrieg ein Auge verlor, von einem Omnibus überfahren. In bewußtlosem Zustand wurde er in das Krankenhaus gebracht.

Weinsberg, 30. Nov. (Kellerwirtschafts-Kurse.) Am 5. und 6., sowie am 14. und 15. Dezember werden an der Weinbauversuchsanstalt in Weinsberg Lehrgänge über die Behandlung der 1939er Weine, insbesondere beim ersten Abtrieb abgehalten. Der Lehrgang am 14. und 15. Dezember ist in erster Linie für die Käufer der Weingärtnergenossenschaften bestimmt.

Urach, 30. Nov. (Den Verletzungen erliegen.) Nach zweiwöchigem Krankenhaufarth im hiesigen Kreiskrankenhaus der 50 Jahre alte Bauer Christian Reusch an Neubausen, der von seinem Ochsen in der Schmiede geschlagen worden war. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Walblingen, 29. Nov. (Vorbildliches Opfer.) Bei der Agrarpende, bei der nur Bargeld gesammelt wurde, hat die kleine Gemeinde Hegnach im Kreis Walblingen einen vorbildlichen Opfergeist bewiesen. Diese nur etwa 800 Einwohner zählende Gemeinde brachte für das Kriegs-Winterhilfswerk 633 Mark auf.

Wittensweiler, Kr. Freudenstadt, 30. Nov. (Tod auf der Straße.) Auf dem Weg von seiner Arbeitsstätte von Raab nach Wittensweiler wurde der 54 Jahre alte Ludwig Haug angefahren und schwer verletzt. Der Verunglückte starb kurz nach dem Unfall.

Blaubeuren, 30. Nov. (Tot aufgefunden.) Am Dienstagvormittag wurde bei Blaubeuren unterhalb des Glasfelsens ein Achtehnjähriger aus Blaubeuren tot aufgefunden. Ob ein Unfallfall vorliegt oder ob der junge Mann sich selbst herabgestürzt hat, konnte noch nicht festgestellt werden. Ein Verbrechen erscheint ausgeschlossen.

Epsendorf, Kr. Rottweil, 30. Nov. (Unfall an der Futterschneidmaschine.) Vor einigen Tagen brachte der 14 Jahre alte Alfons Grimm seine linke Hand in die Futterschneidmaschine. Die Verletzungen, die er dabei erlitt, waren so schwer, daß der ganze linke Arm im Krankenhaus abgenommen werden mußte.

Heidenheim, 30. Nov. (Abschied.) Gelegentlich einer Sitzung der Ratscherrn wurde Baurat Doerich, der zum Oberbaurat der 140 000 Einwohner zählenden Stadt Solingen ernannt worden ist, vom Oberbürgermeister feierlich verabschiedet. Der Scheidende hat sich in den wenigen Tagen seines Heidenheimer Wirkens besonders durch die obliegende Neuordnung des Baupolizeiwesens bleibende Verdienste erworben.

Vierach a. N., 30. Nov. (Todesfall.) Apotheker Dr. August Perrot, bekannt als großer Natur- und Heimatfreund, starb nach kurzer Krankheit im Alter von 70 Jahren.

Sorgfältiger die Zähne pflegen!
Chlorodont
wirkt abends am besten



Jong, 30. Nov. (Aufbaulehrgang im Schul- landheim.) Mit dem Ziel, Knaben, die die ganze Volkshule durchgelaufen haben, in einem vierjährigen Kurs für das Studium an der Hochschule für Lehrerbildung vorzubereiten, wurde zu Beginn dieser Woche im Schulandheim zu Jong ein Aufbaulehrgang eröffnet. Es ist dies in Württemberg der dritte derartige Aufbaulehrgang; an ihm nehmen Knaben aus allen Teilen des Landes teil. Leiter ist Direktor Sieber, der bisherige Leiter des Landeswaisen- hauses Ochsenhausen.

Lauffen a. N., 30. Nov. (Von der Lokomotive erfaßt.) Der 35 Jahre alte Wilhelm Ohler aus Leon- bron wurde dieser Tage im Bahnhof von einem einfah- renden Personenzug erfaßt und zur Seite geschleudert. Der Verunglückte, der anscheinend zu dicht am Bahnsteigrand gestanden hatte, wurde in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Neudorf (Baden), 30. Nov. (Vom Zug erfaßt.) Ein Mann aus Unterriesheim wurde, als er auf dem Bahnhof seinem vom Wind vom Kopf gerissenen Hut nach- eilen wollte, von der Lokomotive eines einfahrenden Zuges erfaßt. Mit schweren, aber nicht lebensgefährlichen Ver- letzungen, liegt er im Redarjulmer Krankenhaus darnieder.

Pforzheim, 30. Nov. (Tödlicher Unfall.) Im be- nachbarten Wilsbergingen wurde der verheiratete 49 Jahre alte Philipp Müller von einem durch den Sturm zusam- mengebrochenen Bretterdach der Turnhalle erschlagen. Die Leiche ist erst am Dienstagmorgen von Angehörigen des Verunglückten aufgefunden worden. Müller hinterläßt Frau und drei unmündige Kinder.

Wilsbergingen bei Pforzheim, 30. Nov. (Von abtür- zendem Dach erschlagen.) Durch den Sturm am vergangenen Sonntag kürzte ein Teil des Bretterdaches der Turnhalle zusammen und begrub, wie sich erst später herausstellte, den 49 Jahre alten verheirateten Jakob Müll- er unter sich. Auf der Suche nach dem Vermissten fanden ihn seine Angehörigen am Dienstagfrüh mit zertrümmerter Schädeldecke tot auf. Müller hinterläßt eine Frau und drei unmündige Kinder.

Eberbach, 30. Nov. (Im Redar ertrunken.) Der 14jährige Philipp Kaufmann aus Mückenloch fiel in Eber- bach in den Redar und ertrank. Er hinterläßt Frau und zwei kleine Kinder.

Heberlingen, 30. Nov. (Zu Tode gedrückt.) In Adelsreute wurde ein älterer Knecht von einem Farnen derart an die Stallwand gedrückt, daß der Verunglückte nach kurzer Zeit verstarb.

Entlastet den direkten Weihnachtsverkehr!

Billige Sonderzüge der Reichsbahn

In diesem Jahre wird der Reiseverkehr an den Tagen vor Weihnachten und über die Festtage einen ungewöhnlich großen Umfang annehmen. Zahlreiche Wehrmachtsangehörige und be- zugsfähige Volksgenossen werden die Weihnachts- oder Neujahrs- feiertage bei ihren nächsten Angehörigen verbringen, so daß auf den Hauptverkehrsstrecken der Deutschen Reichsbahn in dieser Zeit mit außergewöhnlich starkem Verkehr gerechnet werden muß. Die Deutsche Reichsbahn ist unter den gegenwärtigen Verhält- nissen nicht in der Lage, Vor- und Nachzüge in großer Zahl verkehren zu lassen. Für den allgemeinen Eisenbahn-Reiseverkehr ist daher mit beträchtlichen Unbequemlichkeiten, überfüllten Zü- gen und erheblichem Gedränge an Schaltern und auf Bahnsteigen zu rechnen. Es wird daher empfohlen, alle nicht dringend notwendigen Reisen bis nach Neujahr zu verschie- den, insbesondere Besuchs- und Vergnügungsreisen während der Weihnachtszeit nach Möglichkeit zu unterlassen.

Zur Entlastung des Verkehrs in den jahresplanmäßigen Zügen wird die Deutsche Reichsbahn folgende Maßnahmen treffen:

Am solchen Reisenden, die infolge ihrer Beschäftigung nicht an eine Reise in der Eisenverkehrszeit gebunden sind, eine be-

sonders günstige Fahrgelegenheit zu bieten, werden am 16., 17. und 21. Dezember 1939 in einigen Fernverbindun- gen Sonderzüge 3. Klasse mit 50prozentiger Fahrpreisermäßi- gung eingelegt, die nur mit Sonderzugfahrkarten benutzt werden dürfen und in denen jedem Reisenden ein Sitzplatz gewährleistet ist. Die Sonderzugfahrkarten müssen bei den Fahrkartenaus- gaben rechtzeitig vorher bestellt werden. Wegen der übrigen Tarifbestimmungen, der Geltungsdauer der Sonderzugfahrkarten, der Fahrpläne usw. wird auf die Aushänge in den Bahnhöfen und auf die Aushänge bei den Auskunftsstellen verwiesen.

Deutschland bekommt als erstes Land den Sicherheitsfilm

Die leichte Entzündbarkeit des Films hat immer wieder zu schweren Unfällen mit zahlreichen Opfern an Menschenleben und erheblichen Sachschäden geführt. Wenn jetzt auf Grund jahre- langer Prüfungen die Reichsregierung die Verwendung des Sicherheitsfilms gesetzlich vorschreiben konnte, so ist damit ein bahnbrechende Maßnahme zum Schutze von Leben und Gesund- heit vieler Volksgenossen getan. Wie der Sachbearbeiter Ober- regierungsrat Limpricht im Reichsarbeitsblatt ausführt, bringt die Einführung des Sicherheitsfilms über den Arbeitsschutz hin- aus auch der Allgemeinheit eine Erhöhung der Sicherheit. Sie gestattet ferner, die für das Bearbeiten, Vorführen und Lagern der Filme erforderlichen Einrichtungen und Baulichkeiten ein- facher herzustellen. Schließlich ist der Sicherheitsfilm von be- sonderer Bedeutung für den Luftschutz, da die Standgefährten, die bei Fliegerangriffen von den in den Dach- geschossen untergebrachten Filmbetrieben ausgehen, wesentlich vermindert werden. Der Sicherheitsfilm erreicht praktisch kaum die Gefährlichkeit etwa des Schreibpapiers. Er brennt auch in größeren Mengen nur schwer an und läßt sich vor allem mit Wasser leicht löschen. Es ist zu erwarten, daß in absehbarer Zeit der Sicherheitsfilm auch als Unterlage für den Regattosfilm aus- schließlich verwendet werden kann. Mit dem Inkrafttreten der Neuregelung wird das Deutsche Reich das erste Land sein, in dem für Filmvorführungen ausschließlich Sicherheits- filme benutzt werden dürfen.

Schwere Brocken fliegen

Eine Eisenbahngeschütz-Batterie nimmt feindliche Stellung unter Feuer — Stellungwechsel in wenigen Minuten — Bei den „Schweren auf den Schienen“

RSR. Am Westwall (P.R.)

Novemberstürme jagen Wolken in Fegen über den Rhein. Wilde Regenschauer überschütten die Bunker des Westwalls. Für eine Stunde reißt die Wolkendecke auf und Sturm und Regen legen eine „Feuerpause“ ein. Die liebe Sonne läßt fried- lich aus dem Wolkenspalt, mit einem Aufatmen begrüßt von den treuen Wächtern am deutschen Rhein. Denn der Herbst meint es ja nicht gut mit den Männern in den Mauern von Eisen und Beton. Durch Schmutz und Wasser müssen sie bei jedem Gang waten und ihre „blendend weißen Wäpfe“ baumelt seit vielen Wochen nur um die Bunkerlöcher, nicht mehr an der Leine in der Sonne.

Doch dem Mut und der Stimmung unserer Soldaten kann das Dreckwetter nichts anhaben. Sie stehen unerschütterlich und wer- den jedem Feind trohen. Ihre Rüstung ist auch entsprechend, und alle Arten von Waffen stehen bereit, einem etwaigen Angreifer jede Luft zu nehmen.

Wir besuchen heute eine Verteidigungsstellung auf Schienen. Links und rechts vom Bahndamm sind bewässerte Wiesen, und tief waten unsere Kanoniere von der „Schweren“ mit ihren Instrumenten durch das Wasser. Der Richtkreis steht geschützt vor Feindesaugen durch den anstehenden Wald. Die anrollenden Eisenbahngeschütze sind in kürzester Zeit auseinander- gezogen, eingerichtet und feuerbereit.

Hint verrichten die draven Kanoniere ihre gewohnten Hand- griffe. Die Langrohre heben und reden sich brochend gegen Westen mit Ziel auf eine feindliche Stellung. Die Kommandos

ertönen, mit bewundernswertter Schnelligkeit sind sie ausgerichtet. Die langen schweren Brocken, zunächst so harmlos aussehend, fliegen nur so in das Rohr zum Start ins Feindesland. Klappes Schnappt der in der Sonne blinkende Verschluß zu — feuerbereit — feuerbereit — feuerbereit!

Einige Sekunden nur — dumpfe Schläge erschüttern die Luft — immer wieder und noch, 20 bis 30 Schuß aus jedem Feuer- schlund. Für den Feind wäre es nicht ratsam, gegen den deutschen Rhein zu räumen.

Schon sieht der Hauptmann wieder auf seiner DreifüÙe, die Karten vor sich auf den Knien, und fährt etwa hundert Meter weiter nach links. Die Langrohre haben inzwischen eingeschwenkt — die Batterie ist feuerbereit. Einige Minuten nur und der Stellungswchsel ist vollzogen, die Geschütze wieder feuerbereit. Schwere Brocken fliegen gegen ein anderes Ziel und verrichten dort ihr Vernichtungswerk. Deutsches Land aber ist geschützt, bleibt unberührt von den Absichten der Kriegsheher in London. Und so nimmt sich die Batterie der Eisenbahngeschütze Ziel um Ziel vor, bis sie ihre Aufgabe erfüllt hat.

Der Hauptmann kommt mit fröhlicher Miene auf uns zu und bietet eine Zigarette an. „So machen's wir“, sagt er vielzähend und bläÙt leelenruhig den Rauch in die Luft. Er spricht nicht viel, der erfahrene Kämpfer aus dem Weltkrieg. Daß er aus einer anderen Gegend stammt als seine Kanoniere, haben wir aber doch gemerkt; denn was er sagte, war prägnant und so kernig, klang unverfäÙt niederbayerisch-oberpfälzisch. Und als ich ihm meinen heimatlischen Standort meldete, lachte er und schüttelte mir die Hand und sagte nur: „No, na lennen's auch den Ketter Sepp, was mocht er denn, jogen's an schenen Gruß und er soll noch weiterchimpfen!“

Der Auftrag soll hiermit ausgeführt sein. Darüber hinaus sollen diese Zeilen allen in der Heimat sagen, was ihre Sol- daten hier treiben, wie es ihnen geht und wie freudig und un- erschütterlich sie ihre Wacht am deutschen Rhein halten.

Dr. August Kamminge.



Die W.M.-Hausürplattette für den Monat Dezember.

Sektorden

Sulz: Marie Köhm, Alt-Krotenwirtin, 81 J. a. Untermsbach: Bernh. Klumpp, Schreinermeister, 80 J. a.

Buchdruckerei Laub, Altensteig. — Jetzt Preisliste 3 gültig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laub in Altensteig. Vertr.: Ludwig Laub, Druck und Verlag.

Ämtliche Bekanntmachung

Reichskleiderkarte

In den nächsten Tagen beginnt die Ausgabe der Reichs- kleiderkarte.

Die Herren Bürgermeister werden den genauen Zeitpunkt jeweils ortsüblich bekanntgeben.

Calw, den 29. Nov. 1939.

Der Landrat.

Ein Volk hilft sich selbst!

Lose

des Kriegswinterhilfswerkes des Deutschen Volkes

Lospreis 50 Pf.

Sofortiger Gewinnerscheid!

Zu haben in der

Buchhandlung Laub, Altensteig

Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart

Samstag, 2. Dez.: 6.00 Uhr Morgenlied, Nachrichten; un- schließlich: Gymnastik I (Studer); 6.30 Uhr Frühkonzert; 7.00 Uhr Nachrichten; 7.50 Uhr Für dich daheim; 8.00 Uhr Gym- nastik II (Studer); 8.20 Uhr Volksmusik; 11.30 Uhr Volksmusik und Bauernkalender; 12.00 Uhr Mittagskonzert; 12.30 Uhr Nach- richten; 14.00 Uhr Nachrichten; 15.00 Uhr Musik am Samstag nachmittag; 16.00 Uhr „Gruß aus Stuttgart...“; 17.00 Uhr Nachrichten; 18.00 Uhr Aus Zeit und Leben; 18.15 Uhr Konz- ert mit deutscher und französischer Musik; 19.10 Uhr Zum Feier- abend; 19.30 Uhr Württembergische und badische Sportvorschau; 19.45 Uhr Vom Deutschenlandfender; Politische Zeitungs- und Rundfunkschau; 20.00 Uhr Nachrichten; 20.15 Uhr 1000 Lätz- Fröhlichkeit; 22.00 Uhr Nachrichten.

Neuweiler, 30. Nov. 1939.

Todes-Anzeige

Unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Christine Lörcher
geb. Stöckel

ist im Alter von 78 Jahren nach kurzer Krank- heit unerwartet in die ewige Heimat abgerufen worden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Söhne:

Fritz Lörcher, Landwirt, Neuweiler
Martin Lörcher, Regierungsrat, Altensteig

Beererdigung Sonntag nachmittag 1/2 2 Uhr.

**Trauer-Karten
Trauer-Briefe**

liefert rasch und billig die

Buchdruckerei Laub, Altensteig

Neukirchner und Herrnhuter Abreiß-Kalender

sowie
Lofungsbüchlein
sind zu haben in der
Buchhandlung Laub



in Apotheken und Drogerien

**Advents-Kalender
Advents-Karten**

empfiehlt die

Buchhandlung Laub
Altensteig

Morgen Samstag

keine Sprechstunde
Zahnarzt Dr. Klenk, Altensteig



Sind 3 Tannen
auszöÙen:

Eine Schar frischer Jungen machte eine zweitägige Fahrt. Der Wind piff scharf und abends, im gemeinsamen Schlafraum, fing alles zu husten an. Das stöÙt! Einer teilte runde, braune Hustenbon- bons aus. Da wurde es still. Es waren die echten

**Bohn's
BrüÙ-Sonnenwollun**

„mit den 3 Tannen“.
Ja, das war ein guter Einfall.

